

GondwanaInvest GbR
Winterbergstrasse 2, 01277 Dresden

19. Januar 2010

Minister für Bundesangelegenheiten, Kultur
und Chef der Staatskanzlei
Herrn Karl Rauber
Staatskanzlei des Saarlandes
Am Ludwigsplatz 14
66117 Saarbrücken

Sehr geehrter Herr Minister Rauber,

vorab möchten wir Ihnen und Herrn Ministerpräsidenten Peter Müller sehr für Ihren Einsatz für Gondwana – Das Praehistorium danken.

Die reflexartig aufheulende „Kreuzigt-Ihn-Reaktion“ einiger öffentlicher Meinungsträger und Meinungsmacher auf den Rechnungshofbericht und bisher auf alles, was mit der finanziellen Gestaltung des Gondwana-Projektes zusammenhängt, macht es uns unmöglich, das Praehistorium wirtschaftlich vernünftig weiter zu betreiben. Wir werden zunehmend erpressbar für alle, die uns übelwollen.

In der Vergangenheit ist es z.B. passiert, dass uns ein uns bis dahin unbekannter saarländischer Hersteller aufforderte, seine für uns wertlosen Produkte zu erwerben, wozu wir doch als von seinem Steuergeld Begünstigte verpflichtet seien und uns im Ablehnungsfalle androhte, die Ministerien und die Öffentlichkeit zu informieren, was dann auch geschah und zu einem Anruf eines Staatssekretärs führte. Ähnliches passiert uns immer wieder mit Besuchern, die für sich Vorteile beim Ticketkauf durch Androhung einer Information der Presse zu erzwingen versuchen.

Wir haben dies alles bisher hingenommen, weil wir von dem Praehistorium und seinen Potentialen voll überzeugt sind und uns nichts davon abhalten konnte, es mit vollem Einsatz zu betreiben.

Die Tatsache aber, dass uns nunmehr die oberste Prüfungsinstanz eines Bundeslandes derart persönlich in den Schmutz zieht und uns indirekt eine bewusste Hintergehung der Landesregierung vorwirft, um ein vermeintlich wirtschaftlich sinnloses Projekt zu betreiben, trifft uns sehr.

Auf Grund dieses Berichts ist am letzten Sonntag einer unserer Mitarbeiter auf einer Tourismusmesse in Luxemburg von einem saarländischen Besucher lauthals als Steuerverschwender angepöbelt worden und werden wir auf Internetforen entsprechend beschimpft und bedroht, was es vor dem Hintergrund des eingangs beschriebenen Erpressungsgefährdungspotentials erforderlich macht, den Betrieb einzustellen.

Wir haben nie die Absicht verfolgt, nun ausgerechnet aus einer Investition auf einer abgelegenen Kohlengrube im Saarland persönliche Vorteile zu ziehen; da gibt es wahrlich attraktivere Gelegenheiten. Nein, wir wollten und wollen immer noch die Evolution und das Wissen um die Abläufe der Urzeit unterhaltsam und öffentlichkeitswirksam darstellen und Menschen dadurch verzaubern. Dies so attraktiv wie möglich und trotzdem wirtschaftlich effizient zu gestalten, ist unser ganzer Ehrgeiz.

An diesem Ziel können und mögen wir unter den gegebenen Umständen nicht mehr festhalten, zumal auch die uns vertraglich zugesicherten weiteren Leistungen und Entwicklungsmaßnahmen auf dem Gelände Reden - jetzt wohl erst recht - nicht eingehalten werden, was für uns von erheblichem, existenzbedrohendem Nachteil ist.

Aus diesem Grunde bieten wir hiermit offiziell sowohl für die GondwanaInvest GbR als auch für die Gondwana Betriebs GmbH an, die gesamte zwischen dem Bundesland Saarland und den beiden vorgenannten Gesellschaften bestehende Vertragskonstruktion rückabzuwickeln und gemeinsam eine den Interessen des Saarlandes als auch den Interessen des Praehistoriums dienliche Lösung zu finden.

Mit freundlichen Grüßen

Matthias Michael Kuhl Dr. Klaus-Peter Hillebrand

GondwanaInvest GbR